

## Deutschland

Die „Deutsche Kohlenbergbauleitung“ (DKBL), Sitz Essen, Glückauf-Haus, unter Leitung von Generaldirektor H. Kost. bis dahin Rheinpreußen-Bergbau-Gesellschaft, übernahm am 19. 11. 1947 die Funktionen von North German Coal Control (NGCC), die damit aufgelöst wurde. Die DKBL hat nach den Anweisungen der Zweimächte-Kohlen-Kontrollgruppe zu arbeiten, die gegen jede Entscheidung der DKBL ein Veto einlegen kann. Die Eigentumsverhältnisse der Gruben, die nach dem Gesetz Nr. 52 als beschlagnahmt gelten, bleiben unverändert. Die Verteilung sowie die Festsetzung der Exportmengen erfolgen nach den Richtlinien der Kontrollgruppe, die Verkaufspreise werden von der Militärregierung festgesetzt. Der neu gebildete deutsche Kohlenindustriebeirat setzt sich aus je 6 Vertretern der Unternehmer und der Gewerkschaften zusammen. — Die Zweimächte-Kontroll-Gruppe steht unter dem gemeinsamen Vorsitz von H. E. Collins, England, und R. H. Estill, USA.

R. — 2194—

Die Verluste des Ruhrbergbaus erreichten vom Beginn der Besetzung bis Ende 1947 ungefähr 1,8 Mrd. RM., wie aus dem Abschlußbericht der Kohlenkonferenz in Washington hervorging. Die Produktionskosten betragen gegenwärtig 32 RM. je t gegenüber Durchschnittserlösen von 15,75 RM. je t. — Die Förderung an der Ruhr erreichte Ende Oktober mit 254 922 t einen neuen Nachkriegshöchststand. Zusammen mit der Saarförderung in Höhe von 30 000 t täglich wurde damit in den drei Westzonen die Menge von 280 000 t täglich erreicht, so daß das im April zwischen Großbritannien, Frankreich und USA abgeschlossene Kohlenexport-Abkommen in Kraft gesetzt wurde, das nach einer gleitenden Skala zunehmende Exporte vorsieht. R. — 2193—

Aluminiumwerke Tscheulin, Teningen (Südbaden). Die demontierten Anlagen, die als Reparationsleistung der USA-Industrie angeboten wurden, sollen von der Metals Corp. Henry Kaisers für 203 769 \$ erworben worden sein; sie sollen in USA zur Herstellung von Aluminium-Folien verwendet werden.

R. — 2195—

Mansfelder Kupfer- und Schleiferbergbau AG., Mansfeld. Das Unternehmen ist aus dem Verband der Sowjet AG. ausgeschieden und in die Verwaltung der Provinz Sachsen übergegangen. Das Halbzeugwerk in Hettstädt (Mansfeld AG., Hettstädt Harz) war in die Rückgabe nicht mit eingeschlossen. Gegenwärtig soll in Betrieb sein die Krughütte bei Eisleben mit zwei großen Hochöfen und die Kochhütte bei Kelbra mit fünf kleineren. Auch die Vanadin-Anlage arbeitet wieder. Da das Kupfer-Flöz in der Eislebener Mulde der Erschöpfung entgegengeht, wird die Erschließung eines Vorkommens in der Sangerhäuser Mulde vorbereitet. — Die Gesamtbelegschaft der Firma beträgt gegenwärtig 8000 Mann.

z. — 2185—

Die Baustofferzeugung in der russischen Besatzungszone betrug im ersten Halbjahr 1947 104 Mill. RM gegen 82 Mill. RM in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Zugenummen hat die Produktion von Kalk, Zement und Flachglas, während die Erzeugung der übrigen Baustoffe infolge Kohlemangels rückläufig war. Hergestellt wurden: 303 600 t Kalk, 290 000 t Zement, 101 Mill. Mauerziegel, 12,3 Mill. Dachziegel, 47 000 t feuerfeste Industrieerzeugnisse und 3700 t Steinzeugröhren. Die Erzeugung von Flachglas stieg von 1,46 Mill. m<sup>2</sup> auf 1,54 Mill. m<sup>2</sup>. Die Leistungsfähigkeit der Glasindustrie kann zurzeit wegen Mangels an Kohle und Soda bzw. Natriumsulfat nicht voll ausgenutzt werden.

— Ha — 2171—

Die Baustoffindustrie der französischen Zone ist zurzeit durch Mangel an Arbeitskräften, Energie, Ausgangsstoffen, Rohstoffen und Transportmitteln stark behindert. Im Südteil der Zone erzeugt als einziges Unternehmen die Deutsche Bimoid GmbH. in Freiburg/Br. den „Bimoid“ genannten Kaltasphalt zur Ausbesserung im Straßenbau. Demnächst will sie die Erzeugung von Bautenschutzmitteln auf Bitumengrundlage wieder aufnehmen, vor allem Dachlack, Isolieranstrichmasse und Rostschutzfarbe. In Rheinland-Pfalz befaßt sich mit der gleichen Produktion die Chemische Fabrik Coblenz-Wallersheim, Dr. Heinrich Kretzer. Sie erzeugt in ihren Fabriken Koblenz und Ludwigshafen Straßenbaustoffe, z. B. den Kaltasphalt „Cowabit“, Kaltteer, Dachanstrichmittel, ferner Werkstoffemulsionen für die Leder- und Pappenindustrie, Farbbinder, Schalöl, Formpuder und Möbelbeize. Im Saargebiet erzeugt die Fa. Ernst Hugo Sarg & Co., Saarbrücken, bituminöse Bedachungsstoffe, Bautenschutzmittel, Kabelmassen und Pflanzenschutzmittel. Ha. — 2190—

Der Export der pharmazeutischen Industrie, der 1936 mit 120 Mill. RM. 21 % der deutschen Chemie-Ausfuhr und 16 %

der Gesamtausfuhr erreichte bei einem Einfuhrbedarf von nur 1 %, bleibt gegenwärtig weit hinter seinen optimalen Möglichkeiten zurück. Der Behinderungen sind viele: von ausschlaggebender Bedeutung ist z. B. die Tatsache, daß die Qualität der deutschen Erzeugnisse dem ausländischen Verbraucher gegenüber nicht mehr durch die altbekannten Warenzeichen gewährleistet werden kann. Dann fehlt die Kohle, um notwendige Grundstoffe wie Phenole und ihre Derivate herzustellen, es fehlen die Pyrazolone für die Herstellung von Fiebermitteln, Kresol für Desinfektionsmittel, es fehlen die Flaschen und wenn sie da sind, die Schraubverschlüsse, es fehlt an Faltschachteln, Etiketten, Versandkartons, Gebrauchsanweisungen, Prospekten usw. Der Papierbedarf der pharmazeutischen Industrie kann gegenwärtig nur mit 2 1/4 % gedeckt werden, an Pyrazolonen mit 5 %, an Kohle mit einem Drittel. Diese geringen Rohstoffzuteilungen lassen nicht einmal eine ausreichende Deckung des deutschen Bedarfs zu. Wenn in einem neuen Exportplan der deutsche Verbrauch aber zugunsten des Exports noch weiter gedrosselt werden soll, so ergibt sich die Frage, wie weit dies bei Arzneimitteln tragbar und verantwortbar ist, da der Arzneimittelbedarf je Kopf der Bevölkerung gegenüber der Vorkriegszeit verständlicherweise erheblich gestiegen ist. Folgende Faktoren müssen die Voraussetzung bilden für einen deutschen pharmazeutischen Export:

1. Abgrenzung des deutschen Bedarfs,
2. Klärung der Warenzeichenfrage,
3. Bereitstellung von Grund- und Hilfsstoffen,
4. Möglichkeiten zu neuer Auslandswerbung

Dr. Lü. — 2187—

Die Rohstofflage in der Lackindustrie<sup>1)</sup>. Im Vergleich zu der Lackproduktion der vereinigten Zonen des Jahres 1936 liegt die Mindestproduktion, die gerade noch ausreichen würde, um die derzeitigen Lackanforderungen der wichtigsten Verbrauchergruppen zu decken, in ihrer Gesamthöhe nur bei 66 %, in der Hauptgruppe der Öl-, Naturharz- und Kunstharslacke (einschließlich Rostschutzfarben) bei rund 30 %, in der Hauptgruppe der Celluloselacke (einschließlich Spritlacke, Mattinen und Polituren) bei rund 90 %, in der Hauptgruppe der Bitumen- und Asphaltlacke bei rund 66 % und in der Hauptgruppe der Emulsionsfarben bei mehr als dem Vierfachen der entsprechenden Mengen des Jahres 1936.

Der zur Erfüllung der Mindestproduktionsprogramme erforderliche direkte und indirekte Bedarf an trocknenden Ölen wird durch die bereits getätigten Leinöl- und Holzölkäufe etwa zur Hälfte gedeckt. Es ist damit zu rechnen, daß die gekauften Leinöl- und Holzölmengen so rechtzeitig eintreffen, daß die Katastrophe eines Fabrikationsstillstandes vermieden werden kann. Zur Streckung des Leinöls stehen noch kleine Mengen Fischöl und Tran zur Verfügung, die zur Herstellung von Phthalatharzen miteingesetzt werden sollen, außerdem größere Mengen an Tallöl, das in der Hauptsache auf Espanolfrnis verarbeitet wird. Für das dritte Quartal 1947 ist die Einfuhr eines größeren Postens Rizinusöl beantragt worden.

Die geringen Mengen Kolophonium, die aus deutscher Erzeugung gewonnen werden sollen, spielen in der Versorgungsbilanz keine Rolle. Es ist ein erheblicher Posten Harz gekauft worden und die erste Partie bereits eingetroffen. Es ist damit zu rechnen, daß der Mindestbedarf der Lackindustrie an Harz ebenso wie an trocknenden Ölen etwa zu 50 % befriedigt werden kann. Außer Harz sind kleinere Posten Kopal, Dammar, Schellack und Stocklack gekauft worden, ein Umstand, der für die Fabrikation von Speziallacken von Bedeutung ist.

Die Versorgung mit veredelten Naturharzen war bisher vollkommen unzureichend. Sie wird sich bessern, sobald die gekauften Harzmengen eingetroffen sind. Bei Phthalatharzen ist vorläufig selbst bei Berücksichtigung der zu erwartenden Leinöleinfuhr keine nennenswerte Besserung der Versorgungslage zu erwarten, da ein katastrophaler Mangel an Veresterungsmitteln besteht. Dieser Mangel ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Herstellung von Pentaerythrit bisher noch nicht von der Militär-Regierung genehmigt worden ist. Es ist nicht damit zu rechnen, daß vorläufig mehr als 30 % des Mindestbedarfes an Phthalatharzen gedeckt werden kann. Die Phenolharzerzeugung liegt zurzeit bei etwa 50 % des Mindestbedarfes. Die Möglichkeit einer weiteren Produktionssteigerung hängt von der Erhöhung der Phenolerzeugung durch Verkokung und Synthese ab. Der Bedarf an Harzharzen konnte bisher überhaupt nicht gedeckt werden. Es ist vorgesehen, daß die Badische Anilin- und Sodaefabrik, Ludwigshafen, gewisse Mengen Plastopal liefert gegen Bei-

<sup>1)</sup> Nach einem Vortrag von Dr. W. Koeck, Hannover, auf einer Sitzung der Fachgruppe der GDCh. in Bonn am 6. 10. 1947.

stellung bestimmter, zur Fabrikation erforderlicher Engpaßrohstoffe. An Polymerisatharzen steht für die Gruppe der Öl-, Naturharz- und Kunstharslacke in nennenswertem Umfange nur das Harz SAX der Chemischen Werke Hüls und an sonstigen Kunstharsen Cumaronharz und das Harz 413/15 der Firma Imhausen & Co. zur Verfügung.

Der Mindestbedarf an technischen Benzinen wird gegenwärtig zu etwa 66% gedeckt.

Der Mindestbedarf an Celluloselackgrundstoffen für die Gruppe der Cellulose und Cellulosekombinationslacke und -lackfarben wird, wenn man die durch Denaturierung der Munitionsolle gewonnenen, nicht vollwertigen Nitrocellulose-Qualitäten außer Betracht lässt, nur zu etwa 40% gedeckt. Der Grund liegt hauptsächlich in der unzureichenden Versorgung der Hersteller mit Zellstoff. Ein sehr erheblicher Mangel besteht in der Versorgung mit Kombinationsharzen, insbesondere Weichharzen, die zurzeit fast gar nicht produziert werden. Noch ungünstiger als auf dem Gebiet der Kombinationsharze ist die Lage auf dem Weichmachersektor. Insgesamt wird der Mindestbedarf zurzeit nur zu etwa 25% gedeckt.

Unter den Lösungsmitteln für Celluloselacke ist die Versorgungslage am ungünstigsten bei Sprit. Der Mindestbedarf an Nieder-Siedern (insbesondere Methylacetat, Äthylacetat und Mischlösungsmitteln daraus) wird zu etwa 50%, der Bedarf an Mittel-Siedern (insbesondere Butanol, Butylacetat und Mischlösungsmittel daraus) und Hoch-Siedern (insbesondere Glykoläthern) zu etwa 66% gedeckt. Die Versorgung mit Benzolhomologen ist als günstig zu bezeichnen.

Der Mindestbedarf an Bitumen für die Herstellung von Bitumen- und Asphaltlacken kann bei entsprechender Verteilung der zur Verfügung stehenden Bitumen-Mengen gedeckt werden. Für die Herstellung von Spezial-Qualitäten ist eine Einfuhr von Gilsonit-Asphalt beabsichtigt.

Auf dem Gebiet der Emulsionsfarben fehlen zurzeit nahezu vollständig die hochwertigen Kunsthars-Emulsionen auf Polyvinyl-, Polystyrol- und Polyacrylsäurebasis, sowie hochwertige Emulsionsbinden.

In der Versorgung der Lackindustrie mit ausländischen Lackrohstoffen ist zwar eine allmähliche Besserung zu erwarten, aber bei den inländischen Lackrohstoffen hält die seit der Nachkriegszeit bestehende Versorgungskrise zunächst noch an. Um hier eine Besserung zu erzielen, ist es vor allem notwendig, die chemische Grundstoffindustrie durch eine höhere Kohlezuteilung zur Entfaltung ihrer Leistung auf sämtlichen Gebieten der Kohleveredlung zu bringen.

Dr. K-k. — 2188—

**Die Errichtung neuer Erzeugungskapazitäten** wird vom Bayerischen Staatsministerium u. a. für folgende Produkte gewünscht (Auszug aus der Wunschliste):

**Landesstelle Textil:** 1. Wollwäscherei mit Fettrückgewinnung, 8. Färbereien, 9. Bleichereien, 10. Druckereien, 12. Filmdruckbetriebe.

**Landesstelle für Chemie:** 1. Sulfate, Sulfite, Sulfide, 2. Bicarbonate, 3. Cyanate, Cyanide, Cyan-Verbindungen, 4. Bor-, Silicium-, Arsen- und Per-Verbindungen, 5. Milchsäure, Oxalsäure, Weinsäure, 6. Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel.

**Landesstelle für Papier:** Spezialkartons und Spezialpapiere.

**Landesstelle Glas, Porzellan und Keramik:** a) Glas: 1. Hohlglas für Laboratorium, Krankenpflege, Bauglas, sonstiges technisches Glas, 2. Hohlglasverarbeitung für die Medizin, Pharmazie, Physik und Chemie, 3. Nicht veredeltes Beleuchtungsglas.

Ha — 2172—

**Sowjetische Betriebe in Thüringen.** Eine Staatliche AG. für die Gummi-Industrie „Resinotechnik“ wurde in Erfurt errichtet; sämtliche Aktien wurden von der Hauptverwaltung des sowjetischen Vermögens im Ausland übernommen. In dieser SAG wurden zusammengefaßt die Firmen Blödner & Vierschrot, Gotha; Thüringer Schlauchwerberei, Waltershausen; Vereinigte Gotaniawerke, Gotha; und Vollrath & Sohn, Blankenburg. — Für die Kaliindustrie wurde eine Staatliche AG. für Kalidüngemittel gegründet, in der bis auf die Grube „Glückauf“, Sonderhausen, alle thüringischen Kaliwerke zusammengefaßt sind. Die SAG ihrerseits besteht aus drei Untergesellschaften:

SAG für Kali, Bad Salzungen

Werke  
Hellingenroda  
Kaisersroda  
Sachsen-Weimar  
Sollstedt  
Bleicherode  
Bismarckshall  
Volkenroda

SAG Kainit, Erfurt

SAG Silvinit, Erfurt

Diese Untergesellschaften haben jedoch nur organisatorische Bedeutung, sie stellen keine selbständigen Firmen dar.

z. — 2184—

## Neueintragungen

„Thehalit“ Kunststoffwerk GmbH, Pirmasens. Herstellung, Entwicklung und Verwertung von neuartigen Kunststoffen für die Schuhindustrie und sonst. Gebrauchsgegenständen, ferner Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen. Stammkapital 60 000 Mark. — Alfred Kramer, Leipzig C 1, Querstr. 26/28. Chem.-techn. Fabrikate. — Chemie-GmbH, Zwickau. Fabrikation und Handel mit chem. und pharmaz. oder diesen ähnlichen Erzeugnissen, insbes. Fortführung des bisher v. d. Ges. bürgerl. Rechts Dr. Quehl und Apotheker Reuther in Zwickau betriebenen Unternehmens. — Chemisch-pharmazeutische Fabrik Freiberg, GmbH, Freiberg i. Sa., Silberhofstr. 80. Herstellung und Vertrieb chemischer, chem.-pharmaz. Präparate und diätetischer Nahrungsmittel. Stammkapital 20 000 RM. — Industrie-Verwaltung 27 Chemie, Zweigbetrieb Böhme Fettchemie, Chemnitz, Neefestr. 119—125. Betrieb von chem. Fabriken aller Art, Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen, Handel m. chem. Produkten aller Art, insbesondere Fortführung des bisher unter der Firma Böhme Fettchemie i. d. Eigentum des Bundeslandes Sachsen übergegangenen Unternehmens. — Georg Arends OHG., Chemnitz, Winklerstr. 22. Herstellung pharmazeutischer Präparate. — Isis-Chemie GmbH, Zwickau. Erzeugung chem. und pharmaz. Präparate sowie die Verarbeitung von Alkohol. — „Bubi“ GmbH, Strehla a. d. Elbe, Oppitzscher Weg 26. — Fabrikation chem. und sanitärer Erzeugnisse. Stammkapital 60 000 RM. — Desintan GmbH, Espenhain, Bez. Leipzig. Herstellung und Vertrieb von Desinfektionsmitteln, von chem. und anderen Produkten, insbesondere von Kunstharsen und Preßmassen, von Maschinen, Apparaten und Apparateilen sowie der Betrieb von Fabrikations- und kaufmännischen Geschäften aller Art im In- und Ausland. Stammkapital 20 000 RM. — „Chem-Pharma“, Dr. Weber & Jäckel, Deggendorf-Kreuth. Herstellung von kosm. und pharmaz. Produkten sowie chem.-techn. Verarbeitung von Reppelrinden. — Karo Chemisch-pharmazeutische Fabrik und Rohstoffgroßhandlung Karl Rogge KG, Berlin SO 36, Oranienstraße 6. — Braunkohlen- und Brikett-Industrie AG., Bubiag, Zweigniederlassung Bonn (Sitz der Hauptniederlassung ist Berlin). Errichtung, Erwerb, Ausbeutung, Pachtung, Betrieb, Verpachtung und Veräußerung von Bergwerken und Bergwerkgerichten sowie industriellen Anlagen aller Art, insbes. der Braunkohlen- und Brikettindustrie, der Ziegelindustrie und der Stromerzeugung, der Handel in eigenen und fremden Produkten dieser Industrien, Erwerb und Verwertung von gewerblichen Schutzrechten aller Art, insbes. von Patenten. Stammkap. 3 Mill. RM. Ruposin, Fabrikation chem.-techn. Produkte, G. Fallenbacher & Co., Augsburg, Donauwörther Str. 120. OH. Herstellung und Vertrieb chem.-techn. Produkte. — Securol-Gesellschaft Robert Oehms KG, Würzburg, Höchbergerstr. 42. Fabrikation chem.-techn. Erzeugnisse, Großhandel in Mineralölen und Fetten. — Georg Wunderlich, Selb, Schützenstr. 33. Fabrikation von Putzmitteln. — Südglass GmbH, Villingen. Fabrikation von Glas- und Keramik-Erzeugnissen. Stammkapital 20 000 RM. — Ernst Reinhardt GmbH, Fabrik chemisch-pharmazeutischer Produkte, Villingen. Stammkapital 100 000 RM. — Sylvit GmbH, Ueberlingen a. B. Herstellung und Vertrieb chemischer Erzeugnisse. Stammkapital 20 000 RM. — Wiederaufbau Warmbeton-GmbH, Konstanz. Lizenzvergabe der unter Nr. 342 593, 409 944, 431 741, 564 041, 471 150, 471 151, B 205 426 VI B/80 B vom Reichspatentamt gegebenen Patente über das Warmbeton-Bauverfahren. Stammkapital 50 000 RM. — Sauerstoff-Sprenggesellschaft m. b. H., Berlin NW 21, Quitzowstraße 45 a. Der Sitz der Gesellschaft ist nach München verlegt. — Pharma GmbH, Berlin-Tempelhof, Hoeppnerstraße 23. Herstellung, Großhandel und Vertrieb von chem., pharmaz., chem.-techn., kosm. Erzeugnissen und Düngemitteln sowie Beteiligung an ähnlichen Unternehmen und Import und Export der genannten Sachen. Stammkapital 20 000 RM. — Chemphar chemisch-pharmazeutische Produkte GmbH, Zweigniederlassung Düsseldorf, Düsseldorf, Heyestr. 67 (Zentrale in Hamburg). Herstellung chem., pharmaz. und kosm. Artikel. Stammkapital 200 000 RM. — Vitamin-Nährmittelfabrik GmbH, Waiblingen. Fabrikation von pharm. Vitaminpräparaten aller Art und verw. Artikel und Handel mit den gen. Gegenständen. Stammkapital 50 000 RM. — Awat Chemie GmbH, Hamburg-Neugraben, Scheideholz 83. Herstellung von ind. Erzeugnissen aller Art, insbes. auf dem Gebiet der Chemie und verwandten Gebieten. Stammkapital 100 000 RM. —